

REDAKTION

Kurz & bündig

Kultur · Wissenschaft

Kultur

Jugendtheaterprojekt

„Eine Bühne für eure Rechte“

Noch in dieser Spielzeit startet ein Jugendtheaterprojekt des Instituts für angewandte Kulturforschung e.V. (ifak) in Zusammenarbeit mit dem Jungen Theater mit dem Titel „Eine Bühne für eure Rechte“.

Vor 25 Jahren ratifizierte Deutschland die UN-Kinderrechtskonvention. Dies nimmt das ifak zum Anlass, ein Theaterprojekt mit Jugendlichen zu Kinder- und Menschenrechten zu organisieren. Kinderrechten eine Bühne zu geben und damit diesem wichtigen Thema mehr Öffentlichkeit zu verschaffen, ist das Anliegen, das das Institut zu diesem Projekt inspirierte und das von einem breiten Bündnis Göttinger Organisationen und Initiativen unterstützt wird. Mit einem Workshop, einem Theaterwettbewerb und einer Ausstellung sollen die teilnehmenden Jugendlichen im Alter von 14 bis 18 Jahren Gelegenheit bekommen, die Thematik kreativ mit Leben zu füllen.

Am Ende locken u.a. ein Auftritt im Jungen Theater für die vier Finalisten des Theaterwettbewerbs, eine Berlinfahrt für die beiden besten Gruppen des Finales und ein Theaterworkshop beim Jungen Theater bzw. Theaterkarten für eine Aufführung des Jungen Theaters Göttingen für die dritt- und viertplatzierten Gruppen.

Wegfall der EU-Roaming-Gebühren: 9 von 16 Anbietern schränken ihre Leistungen ein

Gö-Polis Göttinger Stadtmagazin

POLITIK · WIRTSCHAFT · GESELLSCHAFT · WISSENSCHAFT · KULTUR · VERANSTALTUNGEN

ren schwer verletzt · Anhänger löst sich von Gigaliner · Maskierter üb

15.06.2017 1:51

Optimiert für das Format 16:9

Gefällt mir

Twittern

G+ Teilen

Post

Elektromobilität

Konsequente CDU-Quengelei zahlt sich endlich aus Hybrid-Busse bald auch in Göttingen / GöVB erhöht Preise

Jahrelang wurde in Göttingen bei der Anschaffung neuer Stadtbusse über die geeignetste Antriebstechnik diskutiert – aber eben nur diskutiert. Jetzt endlich scheint sich etwas zu bewegen: Voraussichtlich noch in diesem Jahr werden die Göttinger Verkehrsbetriebe drei Hybrid-Busse anschaffen und setzen damit, wenn auch nicht ganz freiwillig, ein erstes Zeichen in den Einstieg umweltfreundlicherer Verkehrsmittel. Möglich macht es ein konsequentes Insistieren der CDU-Ratsfraktion, die seit vielen Jahren schon weg vom Diesel will.

Nach Recherchen des Magazins „ZDFzoom“ scheint die Bundesregierung aktiv daran mitzuwirken, betrogenen Besitzern manipulierter Fahrzeuge eine angemessene Entschädigung vorzuenthalten, weil die entstehenden Kosten zu einer existenziellen Krise der „systemrelevanten“ Autoindustrie und damit zu gesamtwirtschaftlichen und sozialen Verwerfungen führen könnte. Deshalb, so das Magazin, einigte man sich auf ein kostengünstiges Software-Update, womit die betroffenen Dieselaautos angeblich wieder in Übereinstimmung mit den Gesetzen sein sollten. Doch Messungen an auf diese Weise „nachgebesserten“ Fahrzeugen zeigen das Gegenteil.

→Geheimakte VW

haben und darin von Grünen und Sozialdemokraten bestärkt wurden. „Moderne Stadtbusse mit Motortechnik und Abgasfilter nach Euro 5-Norm sind vorbildliche Fahrzeuge, die zudem die Option für regenerative Kraftstoffe bieten“, meinten während des Kommunalwahlkampfes 2006 noch die Ratsmitglieder Tom Wedrins (SPD) und Ulrich Holefleisch (Grüne). Damals wussten sie es nicht besser. Doch schon damals setzte Daniel Helberg, aus Hannover importierter CDU-Kandidat für den OB-Posten, auf alternative Energien – allerdings auf Erdgas. Das ist zwar kein nachwachsender Kraftstoff, hätte also nur als längerfristige Übergangslösung getaugt, aber immerhin wäre man mit deutlich weniger Schadstoffen wohl auch aus der CO2-Falle herausgekommen. Helberg wollte zudem

Angesichts aktueller Skandale in der Automobilindustrie mit kriminell hohen Abgaswerten, die von einem CSU-geführten Verkehrsministerium nur nachsichtig belächelt werden, das den getäuschten Verbraucher dafür im Regen stehen und gebeutelte Städte überlegen lässt, ihre Innenstädte durch Fahrverbote für solche betrügerisch manipulierten Stinker dicht zu machen, scheinen alternative öffentliche Verkehrsmittel im städtischen Raum dringend geboten. Selbst wenn sie zunächst nur ein sogenannter „Tropfen auf den heißen Stein“ sind, so sind sie doch immerhin ein Anfang, setzen ein Zeichen.

Es hat lange gebraucht zu diesem Zeichen, gegen das sich – nicht zuletzt aus Kostengründen – die Göttinger Verkehrsbetriebe (GöVB) vehement gesperrt

Kurz & bündig

Politik · Wirtschaft · Gesellschaft

Politik und Verwaltung

Verwaltung

Ausschuss- und Ortsratssitzungen

Jugendhilfeausschuss: 15. Juni

Ortsrat Weende / Deppoldshausen: 15. Juni

Ortsrat Groß Ellershausen /

Hetjershausen / Knutbühen: 15. Juni

Ausschuss für Personal, Gleichstellung

und Inklusion: 19. Juni

Ausschuss für Finanzen, Wirtschaft usw.: 20. Juni

Ortsrat Grone: 22. Juni

► Einzelheiten zu den Sitzungen auf [Seite 1](#)

Integrationsrat

Nächste öffentliche Wahl am 18. Juni

pdg – Aufgrund der vom Rat am 8. Februar 2002 verabschiedeten Wahlordnung findet die nächste öffentliche Wahl der elf Mitglieder eines Integrationsrates in der Stadt Göttingen am 18. Juni in der Zeit von 8.00 bis 18.00 Uhr statt. In den Wahlbenachrichtigungen, die den Wahlberechtigten bis zum 3. Juni zugestellt werden, sind jeweils der Wahlbezirk und der Wahlraum angegeben. Wahlberechtigt sind alle Personen, die am Wahltag Nichtdeutsche im Sinne von Art. 116 Abs. 1 Grundgesetz sind oder eingebürgert wurden, seit mindestens drei Monaten mit Hauptwohnsitz in Göttingen gemeldet sind und das 16. Lebensjahr vollendet haben. Das trifft voraussichtlich auf ca. 23.000 Einwohner/innen zu. Weitere Informationen zu den anstehenden Wahlen sowie zu den Aufgaben und der Arbeit des Gremiums unter www.integrationsrat.de



► Mehr zum [Wettbewerb](#) und zum [Workshop](#) über die Links.

Stadt trauert um Tankred Dorst

pdg – Die Stadt Göttingen trauert um Tankred Dorst, dem der von den beiden Partnerstädten Thorn und Göttingen gemeinsam verliehene Samuel-Bogumil-Linde-Literaturpreis zusammen mit dem international renommierten polnischen Dramatiker Sławomir Mrożek im Jahr 2006 zugesprochen wurde. Die deutsch-polnisch zusammengesetzte Jury begründete die Entscheidung damit, dass „deren Wort Ideale und Werte schafft, die Menschen, Gesellschaften und Nationen zum gemeinsamen Gespräch führen“. Dorst verstarb am 1. Juni im Alter von 91 Jahren.

Weltkrieg I + 68er-Bewegung

Objekte für Ausstellungen gesucht

pdg – Das Städtische Museum Göttingen und das YLAB-Geisteswissenschaftliches Schülerlabor sind bei der Vorbereitung für zwei große Ausstellungen auf der Suche nach Objekten. Denn im Jahr 2018 wird an zwei historische Ereignisse erinnert, die die deutsche Geschichte auf unterschiedliche Weise nachhaltig geprägt haben: die Niederlage Deutschlands im 1. Weltkrieg und die Revolution vom November 1918 bedeuteten das Ende der Monarchie, in deren Folge mit der Weimarer Republik der erste demokratische Staat auf deutschem Boden entstand, dessen Scheitern entscheidend für den Aufstieg des Nationalsozialismus war. ➔

Kultursommer 2017

Vorschau

Eine erste Programmübersicht des Göttinger Kultursommers hat der Fachdienst Kultur jetzt veröffentlicht, die auch unter der u.a. Web-Adresse zu finden ist.

Zum Auftakt gibt es Kabarett, Literatur und Musik im Deutschen Theater und im Alten Rathaus. Ein Glanzlicht ist im Deutschen Theater zu sehen: Der vielfach preisgekrönte Kabarettist Jochen Malmsheimer präsentiert sein neues Programm „Dogensuppe Herzogin – Ein Austopf mit Einlage“ am 25. Juni.

Im Alten Rathaus unterhalten ausgesuchte Programme mit Kabarett, Literatur und Musik: Der isländische Singer & Songwriter Svavar Knútur, die Göttinger Soul-Legende

bereits vorhandene privatwirtschaftliche Infrastruktur zur Betankung der Busflotte nutzen, um die GöVB vor enormen Investitionskosten zu bewahren.

Die kommen jetzt gleichwohl auf sie zu, zum Beispiel durch geeignete Vorrichtungen, um Fahrzeuge auch an den Endstationen mit Strom betanken zu können. Überwiegend jedoch werden auch solche Busse ihre elektrische Energie vom dieselgetriebenen Motor beziehen müssen, reichen die Kapazitäten doch allenfalls für Kurzstrecken, z.B. für eine Fahrt durch die Innenstadt. Dort aber immerhin können sie, sofern es nicht bei den drei Testfahrzeugen bleibt, durchaus die Luftqualität ein wenig beeinflussen – wenn das denn nicht durch den konventionell motorisierten Lieferverkehr wieder zunichte gemacht würde. Der vom niedersächsischen Umweltministerium ausgewiesene Luftqualitätsindex für Göttingen wird zwar mit „gut“ ausgewiesen, doch liegt die Stadt niedersachsenweit gleichwohl in der Spitzengruppe jener Städte mit der höchsten Feinstaubbelastung (Messpunkt Bürgerstraße, Grenzwert 14mal überschritten).

Ob Elektrobusse zudem das Gelbe vom Ei sind, ist aber nicht einmal ausgemacht. Eine ernsthafte Alternative wäre der Wasserstoffantrieb, sobald endlich die damit noch verbundenen Probleme der Speicherung dieses unerschöpflichen Energieträgers sowie – auch hier – die Probleme der Infrastruktur beherrscht angegangen würden. Lediglich 400 Tankstellen plant die Bundesregierung bis zum Jahr 2023 und noch wird ein Großteil des Wasserstoffs aus fossilen Energieträgern gewonnen, was aber durchaus auch per Elektrolyse direkt aus Wasser geschehen könnte. Wasserstoff ließe sich direkt in modifizierten Otto-Motoren verwenden, doch nur wenige Hersteller, etwa BMW, Daimler Benz und Mazda, forschen an dieser Technologie. Auch der Lkw-Hersteller MAN experimentiert bereits seit 1999 mit Wasserstoff, drei Busse wurden beispielsweise am Flughafen München eingesetzt und 2006 setzte MAN ebenfalls zwei Busse mit Wasserstoff bei der Fußball-Weltmeisterschaft in Berlin ein. Auch die Berliner Verkehrsgesellschaft testet seit 2008 14 Wasserstoff-Busse im Linienverkehr.

Deutlich mehr Autohersteller setzen jedoch auf die Brennstoffzellentechnik, bei der Wasserstoff zunächst in elektrische Energie umgewandelt wird und einen Elektromotor im Fahrzeug antreibt. Sie erzielt höhere Wirkungsgrade – insbesondere im Teillastbereich – und ermöglicht gleichzeitig einen lautlosen Betrieb. Jedenfalls wären bei beiden Wasserstoff-Antrieben Diskussionen um schädliche Abgase ein für allemal vom Tisch.

Die nun für Göttingen vorgesehenen Hybrid-Busse werden auch weiterhin mit Diesel betrieben, sind gleichwohl aber ein Schritt in die richtige Richtung. „Mit dem jetzt vorgestellten und beschlossenen Konzept zeichnet sich endlich ein klarer Wandel ab, auch wenn der Systemwechsel Jahrzehnte bis zur vollen Umsetzung benötigen wird“, freut sich nun der „grüne“ Christdemokrat Hans-Georg Scherer ein wenig zu euphorisch, der wohl auch maßgeblich als Mitglied im Aufsichtsrat der Göttinger Verkehrsbetriebe diesen auf die Füße getreten hat. Doch solch ein Systemwechsel kostet. Und so ärgert sich Scherer gleichzeitig über die anstehende Fahrpreiserhöhung der GöVB: „Wir werden den Einstieg in die E-Mobilität nicht umsonst bekommen, aber die diesjährige Tarifierhöhung hat damit absolut nicht zu tun. Wir warnen die Geschäftsführung davor, allgemeine Kostensteigerungen dem geplanten Systemwechsel anzulasten. Wenn die Göttinger Ratspolitik



Hybridbus an einer Ladestation Foto: Stauffen

Schule

Güntzler und Theuvsen im Otto-Hahn-Gymnasium Schwarzmalerei nach Schulbesuch

Nach einem kurzen Schulbesuch im Otto-Hahn-Gymnasium hat sich der Göttinger MdB Fritz Güntzler kritisch über die Raumprobleme an der Schule geäußert, der immerhin 16 Klassenräume fehlen. Er sieht deswegen das pädagogische Konzept der Einrichtung gefährdet. Dafür müsse endlich eine Lösung her und die „Flickschusterei“ durch Hinzumietung von Räumen ein Ende haben. „Oberbürgermeister Rolf-Georg Köhler muss hier endlich handeln und nicht weiter auf Zeit spielen“, so Güntzler.

Machen sich natürlich immer gut, solche Aussagen.

Flüchtlinge

IWF-Unterkunft wird geschlossen

Mitglieder von SPD und Grünen im Sozialausschuss haben am 13. Juni mehrheitlich beschlossen, die Flüchtlingsunterkunft im Nonnenstieg (ehem. IWF) zu schließen, jene auf der Siekhöhe hingegen noch mindestens ein Jahr beizubehalten. Die CDU hatte sich der Stimme enthalten. Aus Sicht der Ratsgruppe von PIRATENundPARTEI sei dies „eine zutiefst unsoziale Entscheidung, die die Wünsche der BürgerInnen und Geflüchteten schlichtweg ignoriert“. „Im IWF werden Selbstständigkeit und Selbstbestimmung gefördert, in der Siekhöhe werden die BewohnerInnen entmachtet“, kritisiert sie. Durch die aufgeschlossene und hilfsbereite Nachbarschaft im Nonnenstieg erlebten die Geflüchteten ein wirkliches Willkommensgefühl.

Gehwegübergänge

Gehbehinderte bleiben weiter außen vor

Mit ihrem Antrag, Gehwege auch für Gehbehinderte behindertengerecht auszubauen, so wie es in Bamberg geschieht, und nicht nur für Sehbehinderte, sind Piraten, Die Partei und FDP im letzten Bauausschuss gescheitert. Sie wollten bei der Ausgestaltung der Überwege beide Gruppen berücksichtigt sehen, sowohl Blinde als auch Senioren mit Gehbehinderungen oder mit rollenden Gehhilfen. Die Piraten werfen CDU und SPD vor, „völlig unvorbereitet“ in die Debatte gegangen zu sein. Keines ihrer Bauausschussmitglieder, so ihr Vorwurf, kannte die Regelwerke und hatte sich im Internet vorher über das Thema informiert. Auch auf die Grünen, die das Thema im Projekt „Inklusion bewegen“ weiter behandelt wissen wollten, trafe dies zu.

